

AfD-Positionen polarisieren in Diskussion

POLITIK In Schule am Osterfehn trafen Bundestagskandidaten aufeinander – Debatte von Schülern moderiert

VON CLARISSA SCHERZER

Osthauderfehn - Halten Sie den Angriff Russlands auf die Ukraine für ein Kriegsverbrechen? Kommen zu viele Menschen aus dem Ausland nach Deutschland? Sollte Deutschland wieder Atomkraftwerke nutzen, um klimaschädliche Abgase einzusparen? Diesen und weiteren Fragen stellten sich am vergangenen Donnerstag Kandidatinnen und Kandidaten der aktuell im Bundestag vertretenen Parteien im Rahmen einer Podiumsdiskussion in der Schule am Osterfehn. Vertreter waren SPD, Grüne, CDU, FDP sowie die AfD. Während der Veranstaltung kam es zeitweise zu hitzigen Wortwechseln und lautstarken Vorwürfen. Auch nach offiziellem Ende der Debatte wurde weiter diskutiert.

Alles fing harmlos an. Pünktlich um acht Uhr begrüßte Ludger Mählmann, Schulleiter der Schule am Osterfehn, Politikerinnen und Politiker, die seiner Einladung zur Podiumsdiskussion in der Schulsport-



Stellten sich zum Gruppenfoto aus (vorne von links) Martina Uhr (AfD), Algesio (Schüler), Gitta Connemann (CDU), Anja Troff-Schaffarzyk (SPD), Ashley (Schülerin), Kevin (Schüler), Celine (Schülerin); (hinten von links): Torsten Bildhauer (Lehrkraft), Hannah (Schülerin), Ludger Mählmann (Leitung Schule am Osterfehn), Hendrik Hartmann (FDP), Julian Pahlke (Die Grünen), Heinz Buss (Lehrkraft), Leoni (Schülerin) waren bei der Podiumsdiskussion dabei.

FOTOS: SCHERZER

halle gefolgt waren. Auf der Bühne waren Anja Troff-Schaffarzyk (SPD), Julian Pahlke (Die Grünen), Gitta Connemann (CDU), Hendrik Hartmann (FDP) als Vertretung für Ferhat Asi und Martina Uhr (AfD). Im Publikum saßen rund 300 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte der Schule am Osterfehn. Die Podiumsdiskussion samt Fragestellungen wurde von den 7. bis 10. Klassen mit Unterstützung von Lehrkraft Torsten Bildhauer vorbereitet. Themenschwerpunkte waren der Krieg in der Ukraine, Migration und Klimawandel. Eine Gruppe von Schulkindern moderierte die Veranstaltung. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde gab es neben Fragen, die jedes Parteimitglied ausführlich beantworten sollte, auch Abstimmungen per roter oder grüner Karte. Schnell wurde deutlich, wie groß die Unterschiede zwischen den jeweiligen Parteipositionen zu den ausgewählten Themen sind. Für jeden Wortbeitrag waren zunächst zwei Minuten vorgesehen. Diese wurden zum Ende

der Veranstaltung hin um die Hälfte reduziert.

Ukrainekrieg polarisiert bei der Debatte

Große Meinungsunterschiede zeigten sich bei Fragen zum Ukrainekrieg. Sie lösten einen erregten Schlagabtausch auf der Bühne aus. Ein Auszug: Martina Uhr vertrat die Position, Waffenlieferungen in die Ukraine stoppen zu wollen. Mit Waffen könne man den Frieden nicht herbeischleifen, Verhandlungen seien nötig, so die AfD-Politikerin und meinte: „Wir sind auf der Seite des Lebens. Wir sind nicht auf einer Seite für Trump oder für Selskij oder für Putin.“ Connemann fragte nach: „Die Ukrainer, die getötet wurden, die sind ja nun tot. Also sind sie da nicht auf ihrer Seite?“

„Genau. Die Ukrainer sind tot, genauso wie die Russen tot sind. Und das bedauere ich auf beiden Seiten. Ich mach da von Mensch zu Mensch keinen Unterschied“, erwiderte Uhr. „Das einfachste wäre



Das Interesse an der Podiumsdiskussion an der Schule am Osterfehn war groß.

gewesen, die AfD hätte mal ihre angeblich guten Gesprächskanäle genutzt und Putin gebeten, seine Soldaten aus der Ukraine abziehen. Das wäre das Ende des Krieges. Was Sie tun, was Ihre Politik ist, ist, die Ukraine aushungern und dafür sorgen, dass sie das Land am Ende aufgibt“,

sagte Pahlke und ergänzte, man könne die Frage, warum die AfD die Unterstützung der Ukraine mit Geld und Waffen aus Deutschland stoppen möchte, ganz offen beantworten. „Sie stehen auf der Seite Putins und Sie wollen, dass die Ukraine diesen Krieg nicht überlebt. Ich glaube, die

Wahrheit muss man auch mal aussprechen“, sagte Pahlke resolut Richtung Martina Uhr und bekam langanhaltenden Applaus.

„Man muss der Ukraine helfen“

In den Wortwechsel stieg Connemann ein. „Fakt ist,

dass Putin die Ukraine angegriffen hat oder wollen Sie das leugnen?“, fragte Connemann nach. Uhr verneinte. „Okay, dann ist Russland der Kriegstreiber. Und dann wäre es gedient, dass Russland aufhört. Und so lange Russland nicht aufhört und die Ukraine ein Opfer ist, muss man der Ukraine helfen, sich zu schützen. Sonst sind Sie nämlich auf der Seite der Töter“, warf die CDU-Politikerin Uhr vor. „Ihr merkt, die Debatte hat Fahrt aufgenommen. Ein solches Streitgespräch nennen wir Debatte“, erläuterte Lehrkraft Bildhauer den Schülerinnen und Schülern, die dem Geschehen auf der Bühne aufmerksam folgten. Nicht weniger hitzig wurden anschließend die Themen Migration und Klimawandel von den Parteien besprochen. Nach Beendigung der Podiumsdiskussion waren bei den Schülerinnen und Schülern noch Fragen offen. Sie wurden in kleinen Gruppen besprochen. Die Veranstaltung bereitet die Schule im Rahmen des Unterrichts nach.